

Lieber Herr Seelig!

Ich weiss es nicht wenig zu schätzen, dass Sie mich mit  
meiner Nase durch Sendung der ausgezeichneten Suppenöffel  
mit einer ganz schwedgenirschen Umgebung versehen, wobei auch  
der Fabrikbismuss durch Linnseker schöne Zimmerräume neu  
belebt wird. Solche Gerüche und Geschmäcker kann kein  
Gedächtnis wieder lebendig machen, sofern das Objekt nicht  
lebhafte vor uns steht. Wenn ich dies so hinschreibe,  
bin ich überzeugt, dass ich Sie als vertrauten Bekannten  
doch noch gar nicht in natura vor mir gesehen habe.  
Mit niemand sonst ist es mir so ergangen.

Aus Ihrem Brief zeigt es sich wieder deutlich, wie  
Sie sich unwillkürlich zu denen hingezogen fühlen,  
die Ihre bedürfen, sei's nun der finsinnige Wälscher  
oder mein Teddy oder irgendwelche Opfer der irdischen Gerechtigkeit.  
In solcher Liebe kann man keine Enttäuschung erleben.  
Man muss aber ein gut Teil gelitten haben, um diese  
Stufe zu erreichen.

Sie werden sich wohl schon gewundert haben, dass ich  
mit Teddy nicht im Briefwechsel bin. Es liegt da eine  
Hemmung zugrunde, die völlig zu analysieren ich  
nicht fähig bin. Es spielt aber mit, dass ich gleiche, schmerzliche  
Gefühle verschiedener Art <sup>beizum</sup> zu vermeiden, dadurch, dass ich  
irgendwie in Erscheinung trete.

Mit herzlichem Wunschen

Herr  
A. Künstein.

